

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16128  
Donnerstag, 02. September 2021

WIFO-Studie: Anteil der Landwirtschaft in der Wertschöpfungskette gesunken . . . . .	1
EU-Agrarminister treffen sich in Slowenien zum Informellen Rat . . . . .	3
FAO-Lebensmittelpreisindex erholte sich im August . . . . .	4
Montecuccoli: Neue EU-Strategien gefährden heimische Land- und Forstwirtschaft . . . . .	6
EU-Kommission warnt vor besorgniserregender Lage mit Afrikanischer Schweinepest . . . . .	7
BRD: Kieler Rohstoffwert Milch legt wieder leicht zu . . . . .	8
EU: Hilfen für Milcherzeuger in der Kritik . . . . .	8
Tirol: Köstinger und Geisler besichtigen Herdenschutzmaßnahmen in Navis . . . . .	9
Kasachstan: Wechsel an der Spitze des Agrarressorts . . . . .	10
Kelly setzt auf erntefrische Kartoffeln aus der Region . . . . .	10

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



## **WIFO-Studie: Anteil der Landwirtschaft in der Wertschöpfungskette gesunken**

Hingegen starkes Wertschöpfungs-Plus bei Dienstleistungen und Handel

Wien, 2. September 2021 (aiz.info). - Wie sich der Anteil der heimischen Landwirtschaft in der Lebensmittel-Wertschöpfungskette verändert hat und welche Schlüsse daraus gezogen werden können, erklärten heute **Franz Sinabell** vom Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) und **Josef Moosbrugger**, Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ), bei einem Pressegespräch in Wien. \* \* \* \*

"In Österreich trägt die Landwirtschaft maßgeblich zum Wohlstand bei, allerdings hat das volkswirtschaftliche Gewicht in den letzten Jahren abgenommen. Betrug der Anteil der Landwirtschaft an der Wertschöpfungskette Agrargüter, Lebensmittel und Getränke im Jahr 2005 noch 20,2%, so verringerte sich dieser im Jahr 2019 auf 17,5%. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt der Volkswirtschaft sank der Anteil um ein Zehntel, und zwar von 0,9 auf 0,8%", unterstrich Sinabell. "In allen Gliedern der Wertschöpfungskette Nahrungsmittel und Getränke konnte in diesem Zeitraum die Wertschöpfung ausgeweitet werden. In der Lebensmittelverarbeitung nahm sie real um 34% zu, im Einzelhandel von Nahrungsmitteln und Getränken um 44% sowie in der Gastronomie um fast 50%. Der Zuwachs in der Landwirtschaft betrug aber lediglich 10%. Dies erklärt, warum die Bedeutung der Landwirtschaft in der Wertschöpfungskette und der Volkswirtschaft insgesamt gesunken ist", erklärte der WIFO-Experte.

### **Agrargüter: Kaum Zuwächse möglich**

"Diese Entwicklungen zeigen, dass in der Erzeugung von Agrargütern Zuwächse schwerer erzielbar sind. Ursachen dafür sind die scharfe Konkurrenz auf internationalen Agrargütermärkten und die anhaltende Produktivitätsentwicklung, die real sinkende Agrargüterpreise ermöglicht. Die Bereitstellung von Dienstleistungen, das Anbieten von Services schafft höhere Zugewinne und auch Beschäftigung", stellte Sinabell weiter fest und erklärte dies so: "Daten aus dem Jahr 2017 zeigen Folgendes: Werden in Österreich Agrargüter im Wert von 100 Euro nachgefragt, so wird in der österreichischen Volkswirtschaft eine Wertschöpfung von 46 Euro erzielt. Der Restbetrag teilt sich auf Steuern und Importe von Agrargütern sowie Einfuhren von Vorleistungen wie Energie auf. In der Landwirtschaft verbleibt eine Wertschöpfung von 11,25 Euro, also etwa ein Viertel der gesamten Inlandswertschöpfung. Da die Landwirtschaft in erheblichem Umfang Vorleistungen bezieht, verteilt sich die übrige Wertschöpfung auf andere Sektoren in der gesamten Wirtschaft."

### **Moosbrugger: Gemeinsam rot-weiß-rote Trendumkehr einleiten**

"Die Studie verdeutlicht, in welchem enormen Schraubstock sich unsere bäuerlichen Familienbetriebe immer häufiger befinden. Es besteht massiver Handlungsbedarf. Österreich ist - in unser aller Interesse - gefordert, eine rot-weiß-rote Trendumkehr einzuleiten", betonte Moosbrugger. "Einerseits müssen wir wegkommen von der Aktionitis und Rabattitis mit klimaschädlich hereingekarrten Billigwaren niedrigster Standards. Ein Bekenntnis zu regionaler Qualität in der gesamten Wertschöpfungskette ist von größter Bedeutung. Die öffentliche Beschaffung geht bereits mit gutem Beispiel voran. Wir brauchen verlässliche Qualitätspartnerschaften sowohl mit dem Lebensmitteleinzelhandel als auch mit der Gastronomie und dem Tourismus, von denen alle Seiten

profitieren können. Höhere Erzeugerpreise und Planbarkeit sind entscheidende Zukunftsfaktoren für unsere bäuerlichen Familienbetriebe. Heimische Spitzenqualität samt unzähligen Mehrleistungen gibt es nicht zum Weltmarktpreis", unterstrich Moosbrugger, der zum wiederholten Male die Umsetzung der verpflichtenden Herkunftskennzeichnung forderte, die eine wichtige Basis für mehr Absatz und Wertschöpfung wäre. "Die Grundlagen liegen fertig auf dem Tisch. Das Gesundheitsministerium soll nicht länger auf der Bremse stehen, sondern endlich das fertig ausgearbeitete Paket zur Notifizierung nach Brüssel schicken."

### **Stärkerer Schulterschluss auch branchenintern gefordert**

"Außerdem zeigt die Studie einmal mehr, dass wir auch innerhalb der eigenen Branche stärker zusammenrücken müssen, um dem höchst konzentrierten Handel besser die Stirn bieten zu können", erklärte der LKÖ-Präsident.

"Wenn wir die ruinöse Talfahrt des Wertschöpfungsanteils nicht alle gemeinsam aufhalten und eine Aufwärtsbewegung einleiten, dann zwingen wir unsere Betriebe, selbst noch größer, produktiver und effizienter zu werden. Oder sie sind gefordert, zusätzlich in dienstleistungsstärkere Bereiche einzusteigen, in denen mehr Wertschöpfung zu erzielen ist. Aber nur ein Teil unserer Bauernhöfe ist für Veredelung und Direktvermarktung, Gastronomie und Beherbergung geeignet", erklärte Moosbrugger und warnte vor weiteren Betriebsaufgaben. "In der Agrarpolitik und bäuerlichen Interessenvertretung geben wir jedenfalls unser Bestes, um für unsere bäuerlichen Familienunternehmen zukunftsweisende Rahmenbedingungen - auch im Rahmen der neuen Gemeinsamen EU-Agrarpolitik - zu schaffen. Außerdem ist es unser Ziel, die Höfe mit einem zielorientierten Bildungs- und Beratungsangebot gut für die Zukunft zu rüsten und neue Wertschöpfungschancen aufzuzeigen", so der LKÖ-Präsident.

### **Köstinger: Bäuerliche Familienbetriebe brauchen faire Preise**

Auch Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** nahm zu der heute präsentierten WIFO-Studie Stellung: "Die großen Herausforderungen, die an die bäuerlichen Betriebe herangetragen werden, finden sich nicht in der Wertschöpfung wieder. Die Landwirtschaft liefert Antworten für den Kampf gegen den Klimawandel, für mehr Tierwohl und für mehr Umweltschutz. Die Gewinne bleiben aber in anderen Branchen hängen und kommen nicht bei den Bäuerinnen und Bauern an. Nur wenn wir die Wertschöpfung auf unseren bäuerlichen Familienbetrieben steigern und diese auch faire Preise bekommen, hat die Landwirtschaft in Österreich Zukunft", betonte Köstinger.

### **Definition: Wertschöpfung und Wertschöpfungskette**

Die betrachtete Wertschöpfungskette besteht aus der Landwirtschaft, den vor- und nachgelagerten Branchen der Sachgüterindustrie, dem Groß- und dem Einzelhandel von Nahrungsmitteln und Getränken. In der Gastronomie und in Hotels sind Nahrungsmittel und Getränke ebenfalls wichtige Bestandteile des Wareneinsatzes.

Die Wertschöpfung ist eine zentrale Kenngröße in der Volkswirtschaft. Aus der Summe der Wertschöpfungsanteile der verschiedenen Sektoren wird das Bruttoinlandsprodukt ermittelt. Sie errechnet sich, wenn vom Produktionswert die Vorleistungen abgezogen werden. Anhand der Entwicklung der Wertschöpfung kann das wirtschaftliche Gewicht verschiedener Sektoren beurteilt und die Strukturentwicklung sichtbar gemacht werden. (Schluss) - APA OTS 2021-09-02/11:00

## EU-Agrarminister treffen sich in Slowenien zum Informellen Rat

### Ratsvorsitz möchte Attraktivität ländlicher Räume steigern

Brüssel, 2. September 2021 (aiz.info). - Auf der Tagesordnung des Informellen EU-Agrarrates in Slowenien am kommenden Dienstag stehen unter anderem die Gegensätze zwischen Stadt und Land. Ein Schwerpunkt der slowenischen EU-Ratspräsidentschaft ist die Aufwertung von ländlichen Räumen. Die Bewohner des Landes fühlten sich durch die Politik nicht ausreichend vertreten, hält die slowenische EU-Ratspräsidentschaft in ihrem Vorbereitungspapier für den Informellen EU-Agrarrat fest. Mit ihren Problemen würden sich die Landbewohner alleingelassen sehen, vor allem was fehlende Breitbandverbindungen, die schlechte Verkehrsanbindung oder eine mangelnde Versorgung mit Schulen und Ärzten angeht. Um eine ausgeglichene territoriale Entwicklung zu ermöglichen, sollten ländliche Räume aufgewertet werden. Der Dialog zwischen Stadt und Land müsse verbessert werden, und dazu brauche der ländliche Raum eine stärkere Stimme in der Politik. Auch die finanzielle Förderung müsse ausgebaut werden. \* \* \* \*

Die EU-Agrarminister werden auf ihrem Treffen auf Schloss Brdo bei Kranj gefragt, ob auch die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) zur Entwicklung ländlicher Räume beitragen könne. Dabei gehen die Ansichten der EU-Mitgliedstaaten über die Verteilung der Mittel aus der 2. Säule der GAP (Ländliche Entwicklung) voraussichtlich auseinander. Zahlreiche, vor allem osteuropäische Landwirtschaftsminister möchten mit der GAP ausschließlich Agrarbetriebe fördern. Andere Minister können sich durchaus vorstellen, Mittel aus der 2. Säule in die ländliche Infrastruktur zu investieren, die nicht nur Landwirten, sondern allen Landbewohnern zugutekommen.

Das Vorbereitungspapier für den Informellen EU-Agrarrat geht nicht nur auf den Gegensatz zwischen Stadt und Land ein. Auch innerhalb der Landbevölkerung käme es mehr und mehr zu Spannungen. Die agrarische Erzeugung verliere nicht nur wirtschaftlich an Bedeutung in ländlichen Räumen. Die verbleibenden Landwirte seien zum Beispiel durch das Ausbringen von Gülle und wegen "stinkender" Ställe auch zunehmender Kritik ausgesetzt. Die mehr und mehr vom städtischen Leben geprägten Dorfbewohner forderten von den Landwirten stattdessen den Erhalt der Landschaft und von Ökosystemen, was zuweilen zu Konflikten führe.

### Prioritäten sind GAP-Reformabschluss und Unterstützung nach der Pandemie

Der Dachverband der EU-Landwirte und -Genossenschaften, COPA-COGECA, erwartet von der slowenischen Ratspräsidentschaft die gleiche Arbeitsintensität wie es vorangegangene Länder bisher gezeigt haben. Laut COPA-COGECA werden die ersten Verhandlungselemente, bei denen die Landwirtschaft eine Schlüsselrolle spielen wird, Inhalte zu Umwelt und Handel sein. "Die neue Ratspräsidentschaft hat Fortschritte in den Bereichen Klimawandel, biologische Vielfalt sowie Kreislaufwirtschaft zu ihrer Priorität erklärt. Ein Großteil der Arbeit hat bereits mit der Veröffentlichung des riesigen 'Fit for 55'-Paketes im Juli und der Diskussion über den Wiederherstellungsplan im Rahmen der EU-Biodiversitätsstrategie begonnen, die Ende dieses Jahres veröffentlicht werden soll", hielt **Ramon Armengol**, Präsident von COGECA, in einer Stellungnahme zum Start des slowenischen Ratsvorsitzes fest.

Die Interessenvertreter sind der Meinung, dass alle Fragen, die das Klima oder die biologische Vielfalt betreffen, innerhalb der Union erörtert werden können, vorausgesetzt, dass in der Handelspolitik das gleiche Maß an Ehrgeiz an den Tag gelegt werde. "Es ist kein Geheimnis, dass der Grüne Deal die Kluft bei den Produktionsstandards zwischen unserem Binnenmarkt und unseren Importen noch vergrößern wird. Diese Lücken sind bereits heute für zahlreiche Produktionszweige problematisch, da sie den Cashflow vieler landwirtschaftlicher Betriebe stark beeinträchtigen und Übergangsinvestitionen begrenzen. Handelsabkommen wie das EU-Mercosur-Abkommen werden diese Kluft noch vergrößern und unsere Investitionsfähigkeit weiter untergraben", merkte Armengol kritisch an.

Bezüglich des Fahrplans für die Landwirtschaft sind die Fertigstellung des GAP-Reformpaketes und die Unterstützung für eine Erholung nach der Pandemie die wichtigsten Triebkräfte des aktuellen Ratsvorsitzes, wie **Jože Podgoršek**, Minister für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Ernährung in Slowenien, bereits ausführte. COPA-COGECA plädiert für einen raschen Abschluss des GAP-Reformpaketes, das Ende Oktober im Plenum des EU-Parlaments formell genehmigt werden könnte.

### **Versorgungssicherheit gewährleisten**

Die Stärkung der Widerstandsfähigkeit des europäischen Landwirtschafts- und Lebensmittelsystems sei eine weitere Schlüsselpriorität der slowenischen Ratspräsidentschaft. Insbesondere hinsichtlich der Lehren, die aus dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie gezogen wurden, erwartet Armengol die Einrichtung eines EU-Mechanismus zur Reaktion auf Lebensmittelkrisen. Die Veröffentlichung der Mitteilung der Europäischen Kommission über den Krisenplan zur Gewährleistung der Lebensmittelversorgung und der Ernährungssicherheit werde von vielen Akteuren des Sektors bereits sehnsüchtig erwartet und zweifellos die Debatte über die Notwendigkeit eines starken Aktionsplans für den Fall künftiger Krisen vorantreiben, betonte Armengol. (Schluss) mö/hub

## **FAO-Lebensmittelpreisindex erholte sich im August**

### **Plus bei Zucker, Weizen und Palmöl**

Rom, 2. September 2021 (aiz.info). - Der FAO-Lebensmittelpreisindex hat sich im August 2021 nach zwei aufeinanderfolgenden Monaten des Rückgangs deutlich erholt. Den Ausschlag gaben höhere Notierungen für Zucker, Weizen und Pflanzenöle, berichtete heute die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO). Konkret lag der Preisindex bei durchschnittlich 127,4 Punkten, das ist ein Plus von 3,9 Punkten oder 3,1% gegenüber Juli beziehungsweise ein Zuwachs von 31,5 Punkten oder 32,9% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Der FAO-Lebensmittelpreisindex bildet monatliche Preisänderungen eines Korbs international gehandelter Nahrungsmittel ab. \* \* \* \*

Der FAO-Getreidepreisindex kletterte im August 4,3 Punkte oder 3,4% auf durchschnittlich 129,8 Punkte im Vergleich zum Monat davor nach oben. Gleichzeitig lag der aktuelle Index 30,8 Punkte oder 31,1% über dem Stand vom August 2020. Reduzierte Ernteschätzungen in mehreren großen Exportländern ließen die Weltweizenpreise im Monatsvergleich um 11,1 Punkte (8,8%) sowie 41,5 Punkte (43,5%) über das Vorjahresniveau steigen. Für andere Getreidearten zeigte sich im August eine unterschiedliche Preisentwicklung. Niedrigere Produktionsaussichten für Gerste, insbesondere

in Kanada und den USA, sowie Spillover-Effekte durch steigende Weizenpreise ließen die internationalen Gerstenwerte seit Juli um 10,9 Punkte (9,0%) sowie 34,7 Punkte (35,6%) über den Wert von vor einem Jahr steigen. Dagegen verzeichneten die Notierungen für Mais einen leichten Rückgang um 1,3 Punkte (0,9%). Hier schwächten verbesserte Produktionsaussichten in Argentinien, der EU und der Ukraine die Auswirkungen niedrigerer Produktionsprognosen in Brasilien und den USA ab, so die FAO.

Der FAO-Pflanzenölpreisindex erholte sich im August von dem Fünfmonatstief im Vormonat und legte um 10,3 Punkte (6,7%) auf durchschnittlich 165,7 Punkte zu. Die Entspannung begründete die FAO in erster Linie mit höheren Palm-, Raps- und Sonnenblumenölpreisen. Dabei sind die internationalen Palmölnotierungen im August auf die jüngsten historischen Höchststände zurückgekommen, was größtenteils auf eine voraussichtlich geringere Produktion und einem daraus resultierenden Lagerabbau in Malaysia beruhte. In der Zwischenzeit wurden die Rapsölpreise von einer stabilen Nachfrage in der Europäischen Union sowie von den Aussichten auf eine Verknappung des weltweiten Angebots gestützt. Bei Sonnenblumenöl festigten sich die internationalen Preisnotierungen deutlich, nachdem diese zwei Monate in Folge gefallen waren. Als Ursache nannte die FAO begrenzte Exporte in der Schwarzmeerregion, bevor die Ernte 2021/22 auf den Markt kommt.

### **Milchpreisindex drehte leicht ins Minus**

Leicht nach unten zeigte im August der FAO-Milchpreisindex. Mit durchschnittlich 116 Punkten lag der Wert geringfügig unter jenem vom Juli, aber immer noch 13,9 Punkte (13,6%) über dem Niveau des Vorjahres. Im August fielen die internationalen Notierungen für Milchpulver basierend auf einer anhaltend schwächelnden weltweiten Importnachfrage für Spotlieferungen in Kombination mit saisonal steigenden Exporten aus Ozeanien. Im Gegensatz dazu legten die Notierungen für Käse zu, welche von einer regen Binnennachfrage und einem knapperen Angebot in Europa profitierten. Allerdings wurde der Preiszuwachs laut den FAO-Experten durch einen leichten Rückgang der Notierungen in Ozeanien aufgrund der dort steigenden Produktion mit dem Start in die neue Saison etwas ausgeglichen. Auch die Butterpreise notierten nach einer beschleunigten Importnachfrage aus Ostasien für kurzfristige Lieferungen etwas höher.

Der FAO-Fleischpreisindex lag im August mit durchschnittlich 112,5 Punkten geringfügig über dem Wert vom Juli sowie 20,3 Punkte (22%) über dem Index des entsprechenden Vorjahresmonats. Im August stiegen die internationalen Notierungen für Schaf- und Rindfleisch, ausgelöst durch umfangreiche Einkäufe in China und begrenzte Lieferungen von Schlachttieren in Ozeanien. Auch die Preise für Geflügelfleisch stiegen an, was die FAO auf eine solide Importnachfrage aus Ostasien und dem Nahen Osten sowie eine begrenzte Ausweitung der Erzeugung in einigen wichtigen Exportländern aufgrund hoher Produktionskosten und Arbeitskräftemangels zurückführte. Dagegen drehten die Preise für Schweinefleisch ins Minus. Als Gründe führte die FAO die anhaltende Zurückhaltung bei den Einkäufen in China sowie eine abgeschwächte Binnennachfrage in Europa bei einem leicht erhöhtem Angebot an schlachtfertigen Schweinen an.

## Zucker: Fünfter monatlicher Anstieg in Folge

Der FAO-Zuckerpreisindex markierte im August den fünften monatlichen Anstieg in Folge und gleichzeitig den höchsten Stand seit Februar 2017. Der Index betrug durchschnittlich 120,1 Punkte und damit um 10,5 Punkte (9,6%) mehr als im Juli. Der jüngste Anstieg der internationalen Zuckernotierungen wurde laut FAO durch Bedenken hinsichtlich Frostschäden in Brasilien - dem weltweit größten Zuckerexporteur - ausgelöst. Dazu kamen Folgen anhaltender Trockenheit. Eine größere monatliche Preissteigerung wurde jedoch durch einen Rückgang der Rohölpreise und eine Abschwächung des brasilianischen Real gegenüber dem US-Dollar verhindert. Auch gute Produktionsaussichten in Indien und der Europäischen Union trugen dazu bei, die Aufwärtsbewegung bei den internationalen Zuckerpreisen zu begrenzen. (Schluss) hub

## Montecuccoli: Neue EU-Strategien gefährden heimische Land- und Forstwirtschaft

Rasche Umsetzung einer Energiewende muss vorrangiges Ziel sein

Wien, 2. September 2021 (aiz.info). - Österreichs Land- und Forstwirtschaft, wie sie seit Generationen erfolgreich betrieben wird, produziert nachhaltig Lebensmittel, Holz sowie viele weitere Rohstoffe und erbringt wertvolle Leistungen für Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft. Die Land&Forst Betriebe Österreich (LFBÖ) weisen erneut auf grobe Fehlentwicklungen in den jüngsten EU-Strategien zum Thema Wald und Biodiversität hin, die eine traditionelle, nachhaltige und regional angepasste Bewirtschaftung massiv gefährden. \* \* \* \*

"Die EU-Kommission hat richtig erkannt, dass Klimaschutz das zentrale und sektorübergreifende Thema für die Zukunft unserer Erde ist. Seitdem stellt sie aber, getrieben von den jeweiligen Individualthemen, immer wieder die falschen Weichen", zeigt sich LFBÖ-Präsident **Felix Montecuccoli** von den zuletzt präsentierten Strategien enttäuscht. Das wesentliche und übergeordnete Ziel zur Erreichung der notwendigen Trendumkehr beim Klimawandel sei eine sofort umgesetzte Energiewende - weg von fossilen Rohstoffen hin zu Erneuerbaren. "Mit der jüngst vorgeschlagenen EU-Biodiversitätsstrategie, der 'Farm to Fork'-Strategie und nun auch mit der EU-Waldstrategie werden Wege eingeschlagen, die eine erfolgreiche Energiewende verhindern und eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft gefährden", fügt Montecuccoli hinzu.

### Rasche Überarbeitung der EU-Strategien notwendig

Die Land&Forst Betriebe Österreich fordern daher eine rasche Adaptierung der genannten Strategien, bei der die langjährigen, über Generationen entwickelten Landnutzungssysteme, der forcierte Einsatz erneuerbarer, nachwachsender Rohstoffe (Holz, Pflanzenfasern, Stärke, Zucker, Öle und Proteine) sowie eine nachhaltige Landbewirtschaftung in einem ausbalancierten System der drei Säulen Ökologie, Ökonomie sowie soziale Verantwortung Berücksichtigung finden. Undifferenzierte, großflächige Schutzgebiete ohne Nutzung sind ebenso abzulehnen wie überhöhte Auflagen, die zu einer Verlagerung der Märkte in Drittstaaten mit niedrigeren Standards führen. Damit wird das Problem verschoben, bei gleichzeitiger Zerstörung der heimischen Wertschöpfung und Steigerung bedenklicher Importe. Die derzeitige Entwicklung, weiterhin auf den Einsatz fossiler Energie und energieintensiver Rohstoffe wie Zement, Glas, Metalle sowie erdölbasierter Kunststoffe zu setzen, ist ein Grundfehler, der die gesetzten Klimaziele in weite Ferne rückt.

Europa braucht auch in Zukunft eine nachhaltige, aktive und flächendeckende Land- und Forstwirtschaft. Der Vielfalt der europäischen Wälder kann auch nur eine Vielfalt an regionalen Konzepten gerecht werden. Dafür braucht es nationale und regionale Forstpolitiken, die diese komplexen Ökosysteme sichern und weiterentwickeln. Eine forstpolitische Zentralisierung, wie sie nun durch die EU-Waldstrategie angestrebt wird, muss strikt abgelehnt werden. Sie widerspricht auch dem Grundsatz der Subsidiarität.

"Eine EU-Waldstrategie, die die europäischen Waldbesitzer durch eine Vielzahl an Verordnungen und Rechtsvorschriften bevormundet, ist der falsche Weg. Vor diesem Hintergrund ist die Haltung der Land&Forst Betriebe Österreich zu den nun vorliegenden Strategien eindeutig: Nein, danke", stellt Montecuccoli klar. (Schluss)

## **EU-Kommission warnt vor besorgniserregender Lage mit Afrikanischer Schweinepest**

Hygienische Maßnahmen setzen und infizierte Kadaver beseitigen

Brüssel, 2. September 2021 (aiz.info). - Nach Ansicht der EU-Kommission kann die Afrikanische Schweinepest (ASP) auf absehbare Zeit in der EU nicht beseitigt werden. Es ginge lediglich darum, die Ausbreitung der Seuche möglichst hinauszuzögern, erklärte **Bernard Van Goethem** von der Generaldirektion Gesundheit der EU-Kommission im Agrarausschuss des Europaparlaments. Besonders große Sorgen bereite die Entwicklung in Polen. Dort sei ein neuer Seuchenherd in der Mitte des Landes entstanden, nachdem es bisher nur an der westlichen und an der östlichen Grenze von Polen zu Ausbrüchen kam. Van Goethem berichtete von großen Waldarealen in Polen, in denen die Wildschweine die Seuche verbreiteten. Zudem sei in der Dominikanischen Republik der erste Fall von ASP aufgetreten. Wie der Erreger nach Mittelamerika gelangte, sei bisher unbekannt. Es gebe lediglich Spekulationen über möglicherweise infizierte Lebensmittelhilfen in das Nachbarland Haiti. \* \*

Impfstoffe gegen ASP gebe es in absehbarer Zeit nicht, machte der Kommissionmitarbeiter den Abgeordneten im Ausschuss keine Hoffnung. Die EU habe die Forschung für Impfstoffe in den vergangenen acht Jahren zwar mit 40 Mio. Euro unterstützt - vor allem über das "Horizon 2020"-Programm. Aber ein marktreifer Impfstoff sei nicht abzusehen und solange könnte die Schweinepest nicht überwunden werden.

Auf die Jäger komme es an, betonte Van Goethem, um das Seuchengeschehen zu bremsen. Diese müssten ernsthaft die Wildschweinbestände vermindern und sollten davon wegkommen, die Jagd als ihr "Hobby" zu betrachten. Außerdem müssten die Kadaver von Wildschweinen eingesammelt werden, da die Erreger in ihnen bis zu sechs Monate überlebten - und das auch im Winter. Die EU bezuschusse deshalb das Einsammeln von Kadavern. Belgien, das seit November 2020 den Status "seuchenfrei" hat, habe den anderen EU-Mitgliedstaaten eine erfolgreiche ASP-Bekämpfung vorgemacht. Wildschweinfreie Zonen seien der Schlüssel zum Erfolg, betonte der Kommissionsdirektor. Diese würden jetzt an der belgisch-französischen Grenze geschaffen. Zudem würden in Frankreich die Wildschweinbestände vorbeugend ausgedünnt, um die Ausbreitung von ASP zu verhindern. (Schluss) mö

## BRD: Kieler Rohstoffwert Milch legt wieder leicht zu

Kurse für Butter und Magermilchpulver tendieren fester

Kiel, 2. September 2021 (aiz.info). - Der aus den Marktpreisen für Butter und Magermilchpulver ermittelte Kieler Rohstoffwert stieg im August 2021 gegenüber dem Vormonat um 0,3 Cent auf 36,5 Cent/kg. Das niedrige Vorjahresniveau wurde gleichzeitig um 6,6 Cent übertroffen, teilt das ife-Institut in Kiel mit. Der Rohstoffwert Milch hat seit Jahresbeginn 2021 kontinuierlich zugelegt, nur im Juli wurde ein kleines Minus verzeichnet. \* \* \* \*

Laut Berechnungen des ife-Instituts erhöhten sich die durchschnittlichen deutschen Butterpreise im August 2021 um 1,2% auf 402,40 Euro/100 kg. Die Notierungen für Magermilchpulver nahmen geringfügig (+0,4%) auf 247,60 Euro/100 kg zu.

Der monatlich vom ife-Institut ermittelte Rohstoffwert gilt bekanntlich für Standardmilch mit 4,0% Fett und 3,4% Eiweiß ab Hof des Milcherzeugers sowie ohne Mehrwertsteuer. Berechnungsbasis sind die Bruttoerlöse, abgeleitet aus den durchschnittlichen Marktpreisen für Butter und Magermilchpulver auf Basis der Notierungen der Süddeutschen Butter- und Käsebörse in Kempten. Der Rohstoffwert gibt also nicht den Auszahlungspreis einer bestimmten Molkerei an, er gilt aber als wichtiger Indikator für die Preisentwicklung bei Standardmilchprodukten in Deutschland beziehungsweise in der EU. (Schluss) kam

## EU: Hilfen für Milcherzeuger in der Kritik

Rechnungshof und Europaparlamentarier vermissen zielgerichtete Effekte

Brüssel, 2. September 2021 (aiz.info). - Der EU-Rechnungshof und die Europaabgeordneten üben Kritik an der Hilfestellung der EU-Kommission für die Milcherzeuger in den Jahren 2014 bis 2016. Die Mittel kamen in der Krise zu spät, und außerdem gab es zu viele Mitnahmeeffekte, erklärte **Nikolaos Milionis** vom EU-Rechnungshof. Zudem habe die Auslagerung von Magermilchpulver aus Interventionsbeständen die Erholung der Preise verzögert, führte der Rechnungsprüfer im Haushaltskontrollausschuss des Europaparlaments aus. Der Rechnungshof fordert, zukünftige Hilfspakete für die Milcherzeuger an Umweltleistungen zu knüpfen und zudem nach Betriebsgrößen zu staffeln. \* \* \* \*

Der italienische Abgeordnete **Herbert Dorfmann** von den Christdemokraten kritisierte die Vergabe von EU-Mitteln für nationale Hilfspakete im Jahr 2016. Milch aus Frankreich wurde in der Krise in Italien verschenkt und habe die Lage dort noch verschärft, berichtete Dorfmann und forderte für kommende Krisen nur noch einheitliche Maßnahmen in der EU. Abgeordnete der Sozialdemokraten und der Grünen regten Instrumente zur Mengensteuerung für den EU-Milchmarkt an, um künftig einen Angebotsüberschuss zu vermeiden.

Dagegen wehrte sich die liberale Abgeordnete **Ulrike Müller** aus Bayern. Auch in den Zeiten von Milchquoten habe es in der EU Überschüsse und Preiseinbrüche gegeben, wendete sich Müller gegen die Mengensteuerung. Müller setzt dagegen auf die Krisenreserve der GAP. Diese werde mit der GAP-Reform besser funktionieren, weil sie dann aus Resten des EU-Agrarhaushalts finanziert werde, erklärte die Abgeordnete. Bisher wird die Krisenreserve von den Direktzahlungen

abgezogen und ist deshalb für Landwirte unattraktiv. **Monika Hohlmeier** (CSU), die Vorsitzende des Haushaltskontrollausschusses, lehnte ebenfalls eine erneute "Planwirtschaft" auf dem EU-Milchmarkt ab. (Schluss) mö

## **Tirol: Köstinger und Geisler besichtigen Herdenschutzmaßnahmen in Navis**

Land stellt 1 Mio. Euro für Schutz vor großen Beutegreifern zur Verfügung

Innsbruck, 2. September 2021 (aiz.info). - Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger** besichtigte gestern gemeinsam mit dem Tiroler LH-Stellvertreter **Josef Geisler** Herdenschutzmaßnahmen auf der Peer-Alm in Navis. Hier wurde eine 30 ha große Almfläche eingezäunt, um große Beutegreifer abzuweisen. Rund 120 Schafe und Ziegen weiden auf dieser Fläche, weitere 50 bis 80 Schafe sollen im Jahr 2022 hinzukommen. Durch den Zaun können die Tiere im Weidegebiet verbleiben. In Navis wurden jedoch von den 450 gealpten Schafen bereits 210 wieder ins Tal abgetrieben. \* \* \* \*

### **Aktives Wolfsmanagement notwendig**

"Die Alm- und Landwirtschaft verschließt sich dem Thema Herdenschutz nicht, im Gegenteil: Dort, wo es möglich ist, wurden und werden wolfsichere Zäune errichtet und weitere Maßnahmen geprüft. Gerade im steilen und unwegsamen Gelände sind dem Herdenschutz aber Grenzen gesetzt, außerdem kann ein vollkommener Schutz niemals gewährleistet werden. Deshalb braucht es ein aktives Wolfsmanagement im Sinne der Bäuerinnen und Bauern", betonte Köstinger.

"In Navis haben wir die Möglichkeit, Herdenschutzmaßnahmen durchzuführen, dies ist jedoch nicht auf allen Almen möglich. Da die Almwirtschaft in Tirol nicht nur eine große Bedeutung für die Landwirtschaft, sondern auch für den Tourismus, das Naturgefahrenmanagement und die Biodiversität hat, müssen wir alle Hebel in Bewegung setzen, um die Bewirtschaftung der Almen und die Beweidung durch Schafe, Ziegen und Kühe zu erhalten", unterstrich Geisler.

### **Land unterstützt Herdenschutzmaßnahmen**

Das Land Tirol hat ein Beratungs- und Förderprogramm für Herdenschutzmaßnahmen aufgelegt. Um die Weidetiere auf den Almen vor Wolfsangriffen zu schützen, stellt das Land in den Jahren 2020/2021 insgesamt 1 Mio. Euro für entsprechende Maßnahmen zur Verfügung. Die Förderungen betragen bis zu 60% der Gesamtförderkosten.

Tirol ist stark von Wolfsrissen betroffen. Nach Angaben der Behörden wurden im heurigen Jahr rund 300 Schafe von großen Beutegreifern gerissen. Die Mehrzahl der Risse ist Wölfen zuzurechnen, während Bären rund 50 zuzuordnen sind. Am 21. August 2021 traten die im Juli vom Landtag beschlossenen neuen Bestimmungen im Tiroler Almschutz- und im Jagdgesetz in Kraft. Diese ermöglichen eine raschere und EU-konforme Entnahme von Wölfen und Bären in jenen Almgebieten, in denen Herdenschutzmaßnahmen nicht umsetzbar sind. (Schluss)

## **Kasachstan: Wechsel an der Spitze des Agrarressorts**

**Erbol Karaschukejew übernimmt von Saparchan Omarow**

Nursultan, 2. September 2021 (aiz.info). - In Kasachstan ist Erbol Karaschukejew zum neuen Landwirtschaftsminister berufen worden. Der 44-jährige Master of Economics war seit Juli dieses Jahres stellvertretender Agrarminister und wurde noch im gleichen Monat nach der Entlassung des bisherigen Ressortchefs Saparchan Omarow mit der vorübergehenden Leitung beauftragt. In den Jahren 2019 bis 2021 war er Vorstandsvorsitzender von KazAgro, der staatlichen Finanzierungsgesellschaft für die Landwirtschaft. (Schluss) pom

## **Kelly setzt auf erntefrische Kartoffeln aus der Region**

**Herkunft ist wichtigstes Qualitätskriterium, aber auch wichtig für das Klima**

Wien, 2. September 2021 (aiz.info). - Für Kelly ist bei Chips die Herkunft das wichtigste Qualitätsmerkmal. Daher werden die Kartoffeln dafür aus Österreich bezogen. So ist das Wiener Unternehmen der einzige Marken-Chips-Hersteller, der ausnahmslos heimische Erdäpfel bezieht und verarbeitet. \* \* \* \*

93 Landwirte liefern jährlich rund 27.000 t beste Kartoffeln aus den Regionen Absdorf, Hollabrunn, Tullnerfeld, Korneuburg, Mistelbach, Marchfeld und Seewinkel in das Werk im 22. Wiener Gemeindebezirk. Die Tatsache, dass manche Kartoffelfelder nur etwa 6 km vom Verarbeitungsort entfernt liegen, garantiert auch einen möglichst geringen CO2-Verbrauch. Der typisch hohe Stärkegehalt sorgt dafür, dass die Chips weniger Fett aufnehmen und im Biss knuspriger sind. Kelly unterstützt seine Vertragsbauern von der Organisation des Saatguts über die Begutachtung des Auswuchses bis hin zur Ernteplanung und zum Transport. (Schluss)